

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Die dem Gutsbesitzer Möhring zu Krügerdorf gehörige Dampf- und Wassermühle in Westow ist niedergebrannt. — Die Schützenkammer in Bernitz hat beschloffen, an Stelle der alten Schießbude auf dem Schützenplatz ein neues Haus zu bauen, welches zugleich einen Saal, Restaurationssaal u. s. w. enthält. — In der Kaserne des 35. Inf.-Regiments Prinz Heinrich von Preußen in Brandenburg fand Abends, als der Kasernezimmerer Kluge auf dem Corridor eine Gaslampe anzündete, eine Gasexplosion statt. Kluge hat außer einem Schädelbruch und einem Schenkelbruch noch schwere Verletzungen im Gesicht erlitten, an denen er im Garnisonlazareth bereits verstorben ist. Der in der Nähe befindliche Kasernezimmerer Bode hat schwere, indessen nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Die Reste des Gewölbes ist vollständig eingestürzt, die noch dem Speiseaal und der Kantine führenden Türen, sowie die Holzboarde und Fensterstübe sind zertrümmert.

Provinz Ostpreußen.

Sein 50jähriges Meister-Jubiläum feiert in Königsberg der Maurer-Chefmeister Adolph Wolter, reich geliebt von Mitmeistern und Gesellen, welche ihm einen gewöhnlichen Laufzug veranlaßten hatten. — Die Universität Königsberg wird gegenwärtig von 688 Studenten besucht. Davon zählt die theologische Fakultät 132, die juristische 163, die medicinische 25, die philosophische Fakultät 135 Studierende. — Der Gerichtspräsident Hofmann in Allenstein ist zum Amtsrichter in Ortelburg ernannt worden.

Provinz Westpreußen.

Der königliche Forstmeister Schrey aus Widno hat Selbstmord begangen. — Im Dorfe Sanktollm sind 20 Gehalte mit 80 Oekubden, darunter auch die Kirche, niedergebrannt. Mobilien und Kirchschatzgegenstände verbrannten ebenfalls. Auch zwei Kinder verloren ihr Leben. — Hauptlehrer A. D. Göhr in Langfuhr feierte mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum. — Das selbst der Rentier J. Magolinski. — Die Schenken am Sandthore in Marienburg, künne Zeugen aller schwererbrängter Zeiten, werden vom Schloßbaufiskus eingekauft, um hier Verschönerungsarbeiten einzurichten. — Der katholische Lehrer Kubowski in Mielitz hat sich in dem Brunnen des Besizers ertränkt.

Provinz Pommern.

In Carlsdorf spöhr der Arbeiter Daub auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, weil dieselbe sich weigerte, zu ihm zurückzukehren. Hier- auf jagte er sich selbst eine Kugel durch den Kopf und stürzte entsezt zu Boden. — Die neuerbaute Kleinbahn Klotow-Pasewalk ist im Auftrage der Regierung durch den Bürgermeister Kujack abgenommen und dem Verkehr übergeben worden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Theodor Schaffner in Rügenwalde ist der Konkurs eröffnet worden. — In Warfchau hat eine im Wohnhause des Bauernhofbesizers Lange ausgebrochene Feuersbrunst 18 Wohnungen mit 42 Gebäuden in Asche gelegt. 14 Familien sind obdachlos geworden.

Provinz Schleswig-Holstein.

Auf dem Bahnhofe in Büden wurde der Kanarier Niebuhr beim Abirippen vom Trittbrett eines Eisenbahnwagens von einem anderen Zuge derart überfahren, daß er auf der Stelle seinen Tod fand. — Der Capitänleutnant Ant. Windmann Sohn des Amtsgewaltsherrn in Flensburg. — Der beherrschende Neubau in Flensburg stürzte der Zimmermann Peter Engel zwei Stuf tief herab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach Verlauf von zwei Stunden in der Diaconissenanstalt starb.

Provinz Schlesien.

Die Jubiläumfeier seines 250jährigen Bestehens feiert in Breslau das Maria-Magdalenen-Gymnasium durch Festakt im großen Saale des Concerthauses, bei welchem Director Professor Dr. Moller die Festrede hielt. Abends fand im Stadttheater die Aufführung der Göttergötter „Phigeneia“ durch Schüler des Gymnasiums statt. Später war in den Räumen des Concerthauses ein großer Festmahl, an dem 700 Personen theilnahmen. Den Abschluß fand die Feier durch ein Festmahl, bei welchem Director Moller den Kaiserthron ausbrachte. — Ueber den in Breslau das Mitglied der Provinzial-Steuerdirektion für Schlesien, Oberregierungs- rath Eugen Heilmann. — Die Stadtverordneten in Breslau haben nach der Magistratsvorlage die Eingemeindung Kleinburgs beschloffen, welche auf Grund der Landgemeindeordnung nützlichfalls auch gegen den Willen der dortigen Gemeinde durchgeföhrt werden soll. — In einem Anfälle von Geistesgehrigkeit stürzte sich der Landesherr Georg Gröbner in Breslau aus seiner im dritten Stockwerke gelegenen Wohnung durch das Fenster auf die Straße und war sofort eine Leiche. — Der Kaufmann Otto Zimmermann von Breslau, welcher wegen Betrugs und Fälschung von Postanweisungen in Berlin, Posen, Halle, Dresden und Leipzig stüchtig geworden war, ist in Görlitz verhaftet und hierher übergeföhrt worden. — Gestorben in Bunzlau, der ehemalige Kaufmann und Stadtverordnete, Rentier Schulte. — Der Drechslermeister Brand von Freiburg, welcher seit dem Palmsonntage verschunden war, ist in Grömitz bei Breslau als Leiche gefunden worden. Inzwischen ist

Über sein Vermögen der Konkurs er- öffnet worden.

— Gestorben in Freiburg, ein Lehrerehrer, Lehrer ein Friedrich Schmidt. — In Kuttlau hat ein in dem sogenannten „Läden“ ausgebrochener Schadenfeuer sechs Wirthschaften total eingeeisert. — Gestorben auf Saabor, Prinz Ferdinand v. Carolath.

Mähren und Schlesien.

In Brünn feierte der Privatier und ehemalige Schneidermeister Franz Janitzel das Fest der goldenen Hochzeit. — Dieser Tage fand das Leichenbegängniß in Brünn verstorbenen Frau Marie Reiffig, Gattin des Oberlandesgerichtsathes Dr. Heinich Reiffig statt. — Der verdienstvolle Präsident des Mähr. Landvereins, Section der mähr. Landwirtschafts-Gesellschaft, Emil Weger in Brünn. — Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Franz Bobicka in Jglau wurde der Konkurs verhängt. — In Mährisch-Weißbühl feierte Franz Schmetz mit seiner Gattin Frau Franziska Schmetz, geborene Wondra das Fest der goldenen Hochzeit.

Provinz Posen.

In Krojante Rentier Ferdinand Cuand. — Der Sanitätsteil des Wirthes Reize zu Stoll zündete das Haus seines Herrn an, das alsbald in Flammen stand. Der Besizer wollte sein im brennenden Hause verborgenes Geld retten, stürzte hinein und wurde vom Feuer lebensgefährlich verletzt. — Troz aller Bemühungen ist es auch dem Brandentzönder Bezler aus Berlin bisher nicht gelungen, in Schneidmühl die artheische Quelle zu verstopfen. Die Gefahr ist vergrößert, ein großer Theil der in der Nähe liegenden Häuser ist politisch geräumt worden, das Einleiten der Gebäude schießt vor, der Einfluß einzelner Gebäude schießt zu befürchten. Die Polizeibehörde hat die Größe und kleine Kirchenstraße in ihren gefährdeten Theilen gänzlich gesperrt. — Der Zeichner Georg Böring in Schneidmühl hat sich ertränkt. — Der Japeltor des Gutes Schneidmühlhagen, Knapp, hat Abends bei einem Patrouille- einritte auf Dammer schen Gebiete von einer sich verborgenen halben Person einen Schuß erhalten. Der schwerverwundete Japeltor wurde dem nächst- liegenden Krankenhaus übergeben.

Provinz Sachsen.

In Weppin entstand in der Wohnung des Besizers Kerlen Feuer, wobei zwei Kinder des Besizers in den Flammen den Tod fanden. Der ältere Knabe hatte das jüngere Kind bereits in den Armen und eilte mit demselben aus dem Hause. Da stürzte im letzten Augenblick noch das Strohdach über beiden zusammen, die Unglücklichen unter sich begrabend. — Mühlenbesizer Ferd. Hoffmann in Suhl verlegte sich mit einem verrosteten Nagel an der Hand und zog sich eine Blutvergiftung zu. — Landrath A. D. von Jagow, von 1840 bis 1873 Landrath des Kreises und später noch mehrere Jahre Reichshauptmann des Wittenberger Reichstages in Berlin. — Landrath Franz hat den Reक्टर der „Schule“, Kinemund, zum Zweck herausgefordert, weil derselbe bei einem Anreiß des Landrats auf die Central-Comptoir in einer Wählerversammlung einen Antrag des Landrats als läppisch bezeichnete.

Provinz Westfalen.

Die katholische Kirche in Kasten ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. — In feierlicher Weise wurde in Billeder die Grundsteinlegung zu der St. Ludgerus-Kirche vollzogen. — Unter dem dringenden Verdacht, vor ca. 12 Jahren die Erbarme Bedler in Altesbomh ermorbt zu haben, ist jetzt der Bergmann Heinrich Wittkampfer gefänglich eingezogen worden. Die eigene Frau soll ihren Mann des Verbrechens beschuldigt haben. — Auf der Zech „Karolinsengraben“ wurden zwei Vergelte verhaftet und konnten erst als Leichen zu Tage gefördert werden. — Im Wohnhause des Landwirthes Franz Menne in Bratel brach in früher Morgenstunden Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit weiter verbreitete und außer dem genannten noch die Häuser des Kaufmanns Jacob Heineberg, des Landwirths Mor und der Wittve Dr. Köring an der Thier- straße, sowie des Rentamts Kessing, des Sattlers Müller, Joseph Hene, Wie- gelmann und Leus in der Bergstraße gänzlich einäscherte. — In Wulden der Vikar Joseph Janzing, emeritirter Pfarrer von Witte.

Rheinprovinz.

Der durch seine Colonialunternehmungen bekannte Kaufmann und Fabrikbesizer Ludwig von Klenckel in Oberweiler. — In Erbshausen dem Amt Pfarrer Georg Franz Vogt. — Während der Fronleichnam-Procession ist in Eifen am Weisenhagensgarten ein Mauerbriker eingestürzt, der zwei juchende Kinder erschlug, ein drittes verlegte. — Die Namen der in Eifen wegen des Billeitschmidts verhafteten Viehhändler sind: David Wolf, Ed. Strauß aus Eifen, Moses Moses, Wilhelm aus Wälheim, Bernh. Wolf aus Eifen, David Levi aus Oberhausen, Jakob Leib aus Billedort. Die Viehhändler Moses Gottschalk und Carl Gottschalk aus Eifen und Ed. Berg aus Oberhausen haben sich ange- sichts der ihnen ebenfalls drohenden Gefahr der Verhaftung durch die Juch- engezogen.

Provinz Hessen-Kassau.

Der Hauptmann A. D. v. Grabow, der früher dem in Kassel garnisoniren- den Regiment Nr. 83 angehörte, hat sich erschossen. Herr v. Grabow soll seinem früheren Regiment ein Ver- mögen von 100,000 Mark gestiftet haben. — Der neuerbaute Saal des Gastwirths Emmel zum „Mälinger Hof“ in Ellwille stürzte plötzlich zusammen, wodurch auch der ältere Saal, über dem sich die Wohnung des Gast-

wirths befand, mitgerissen wurde. 12 Personen, zum größten Theile Aelteste sowie Familienangehörige des Gast- wirths wurden unter den Trümmern begraben. Der alsbald alarmirten Feuerwehrr gelang es, alle Personen, wenn auch mehr oder minder schwer verletzt, herauszuschaffen. Der unter dem Dach wohnende Bahnwärter Buz mit seiner Frau, ferner Frau Weh- haus, Fräulein Emmel und ein Dienstmädchen Emmels sind schwer verletzt. — Unter dem Namen „Evangelisches Vereinshaus (Westend)“ haben Pfarrer Ledebeder und seine Ehe- gattin Laura, geb. Remm, mit einem Grundstück im Werthe von 230,000 M. in der Neuen Mainzerstraße in Frankfurt a. M. eine Stiftung ge- gründet. — Der Gärtner Friedrich Hoffmann hat sich im Steigerwalde bei Erfurt erhängt.

Königreich Sachsen.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat in Plauen B. Dr. an der Hegerr, ein größeres Areal angekauft. Auf diesem Terrain wird eine Taubstummenanstalt er- richtet werden, da das Ministerium mit dem Plane umgeht, das Dresdener Insti- tut in die vier Kreisauptmannschaften in entsprechenden Theilen zu verlegen. — In der Nähe der Wälfherischen Fabrik in Reichenbach i. V. wurde der Buchhalter Lange als Leiche aufgefunden. Er hatte sich in einem Anfall von Schwermuth durch einen Schuß entleert.

Thüringische Staaten.

In Delmold Landgerichtspräsidium A. Böhmner. — In Rudolstadt Dr. Rud. Müller. — Dr. med. Baurler aus Apolda hat in Arnstadt eine Naturheilkunde errichtet. — Vom Ge- richter Schumacher wurde die Frau des Gastwirths Berler in Badra wegen vorläufiger Brandstiftung zu 2 Jah- ren Zuchthaus und der Mann Geiler wegen Anstiftung zur Brandstiftung und des Unternehmens zur Verleitung zum Meineide zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In Franzenhausen der sächsisch-Schwarzburger-Außschüßliche Kammerherren und Jagdämtermeister a. D. August v. Holleben. — Die Ehe- frau des Bäckermeisters Ludwig in Greußen hat ihre beiden Kinder im Alter von drei Jahren bezw. acht Mon- aten durch Schwefelsäure vergiftet und ihnen dann den Tod aufgeschrien.

Königreich Bayern.

In Schweinfurt der weit und breit auch als vielseitiger Gelegenheits-Dichter bekannter Advokat J. A. Sattler. — In Simbach der Bergant und Som- mernischer Johann Hermann aus Strau- ben erschossen. — In Klein-Wegheim setzte die Ehefrau des Zimmermanns Sommer ihre etwa 16 Monate alte Tochter in den Hof. Während die Frau in der Hauswirtschaft beschäftigt war, fielen einige junge Schweine über das hülflose Weib her, fraßen ihm die bei- den Ohren vollständig ab und benag- ten überdies das Gesicht. Durch das Geheiß des Kindes wurde weiteres Leid abgewendet. — In Seligenhof ent- stand neulich an einem Nachmittage ein Feuer in der Wallstraße, durch welches die Wohnhäuser des Peter Meichen- bach, der Wittve Christian Sommer und Peter Werner's sowie 8 Scheunen zerstört wurden. — In Wilsbolen beging der Pfarrer, der Senior der Diöcese Passau, Professor Franz Sales Scher- er die Feier des diamantenen Priester- Jubiläums. — Wetzlar ist von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. 110 Anwesen und die Kirche sind zerstört: von 1300 Einwohnern sind 700 obdach- los.

Königreich Württemberg.

Ueber den Stand der Weinstöcke liegen aus den verschiedenen Gegenden des Landes erfreulicherweise nun- mehr günstige Berichte vor, als man nach den durch den Frost entstandenen Schäden hätte vermuthen dürfen. So stehen in der Maulbrunner Gegend die Weinstöcke vorzüglich. Die Ram- metz des Schultheißen Schwoiger in Siemensfels weist einen Reichtum an Blüthen auf, wie man ihn selten finden dürfte. — Der Musik-Director Hugo Wehrlein in Stuttgart feierte sein 25jähriges Jubiläum als Mit- glied der königlichen Hofkapelle. Wehrlein, ein Schüler von David und Marx, war früher ein ausgezeichneter Violinvirtuose; ein Handbelen nöthigte ihn, der Virtuosenlaufbahn zu entsagen. Seit 1888 wirkt er als Musikdirector der Hofkapelle. — Auf die Anlage, in der Zeit vom Jahre 1887 bis 1892 gemeinshaftlich etwa 6000 Mt. falsche Konsumverzeichnisse zum Nachtheile des Spar- und Konsumvereins Eßlingen in Umlauf gebracht zu haben, wurden der Bäl- dermeister Karl Ludwig Blantenborn, der Bäckermeister Karl Friedrich Sei- bold und der Metzgermeister Johann Jacob Wähler, sämtlich von Eßlingen, zu 2, ein und einhalb Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Gestorben in Heßbach der Lehrer Baifsch. — Das Wohnhaus und die Brauerei des Brauereimeisters Schmid in Hanert sind niedergebrannt.

Schwyz.

In Nassenstadt legte ein Feuer vier Häuser in Asche. Bemerkenswerth ist, daß während die Feuerwehrr voll- ständig beschäftigt waren, in dem etwa 200 M. davon entfernten, dem Landwirths- gehörigen Haus nebst Stadel ebenfalls Feuer ausbrach, wonach Brandstiftung vermuthet wird. — Der Wahl- und Schmittwirthler Nef Pfälzingen be- schäftigte sich, während seine Sägmühle im Gang war, damit, daß er eine los- gemordene Schraube anziehen wollte, wurde dabei vom Schwungrad er- jagt und von den Kammerböden so schreck- lich zugerichtet, daß er nur als Leiche her- ausgezogen werden konnte. — In Füllingen Knabenoberlehrer Mayer. — Das Anwesen des Bauers Georg Reiser in Seibenz ist total eingeeisert. — Ein schwerer Unfällefall ereignete

ch bei dem Bau der Heimbachstraße in A. N. Als einige Arbeiter damit beschäftigt waren, ein Felsstück zu be- zugen, stürzte dasselbe plötzlich den Ver- bauer hinunter und ritz drei Arbeiter mit sich. Zwei derselben wurden so- fort getödtet; dem dritten wurden beide Beine abgehauen. — Das Eigenthum des Javer Lammie auf dem Fuchshofe bei Eberhardell wurde durch Feuer total zerstört.

Großherzogthum Baden.

Zur Gründung eines Frauenheims in Mannheim hat Fräulein Elise Schweizer der Stadtgemeinde ein Ver- mögen von 20,000 M. hinterlassen. — Der verlorbene Eisenhändler Joh. Rapp hat die Hälfte seines sehr be- deutenden Vermögens der Armenbehörde zu Mannheim und jener zu Reilch ver- macht mit der Bestimmung, die Jinten zur Kleidung von Kindern christlicher Religion zu verwenden. — Der verlei- rathete Ländler Heinrich Kraut in Mannheim stürzte aus einem Fenster des zweiten Stockes eines Hauses, wo er mit Anstreichen beschäftigt war, auf das Trottoir hinab und erlitt schwere Verletzungen, denen er noch an demselben Abend erlag. — Der Consul Beer, der kürzlich in St. Petersburg farb, hat dem Reichswaisenhaus in Mannheim 50,000 M. durch Testament vermacht. — Die von der Mosbacher Staatsan- waltshaft ausgesprochene Belohnung von 300 M. für Ermittlung der Täter eines an Gerion Herz bei Wilsheim am 11. October d. J. verübten Raub- mords ist dem Gendarmen-Wachmeister Diemer zuerkannt worden. — Die 23 Jahre alte Tochter von Philipp Ziegler in Marzahn hat sich in einem Anfall von Geistesgehrtheit erhängt. — In Osnabrück Kreisfiskus- rath Scherer.

Der Landwirth Andreas König in Dichtenhausen verunglückte bei einer Fahrt mit seinem eigenen Wagen und war sofort todt. — Der Vater Schulz in Ettenheim fiel in Ausübung seines Berufes so unglücklich von einer Leiter, daß er sofort eine Leiche war. — Durch ein in Griechenland ausgekommenes Feuer wurden 4 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden zerstört. — Der Lehrer Jol. Leber ebenda wurde verhaftet, weil er mit Schulkindern un- züchtige Handlungen vorgenommen hätte. — Der „Altbärenwirth“ Bau- mann in Hornberg beging das Fest der goldenen Hochzeit.

Hauptstadt.

Der gegenwärtige Stand der Wein- berge in der Pfalz ist ein ganz vorzüg- licher. In den besten Lagen sind die Weinstöcke schon meist längst verblüht; in den besten stehen sie in Blüthe und selbst in den weniger günstigen Lagen die Blüthe jeden Tag eintreten. Be- halten wir noch zehn Tage die gute Witterung, so wird wohl allwärts der Früchtlings zur Zufriedenheit der Winzer erloht sein. — Unter Vorhand des Kaufmanns Wies hat sich in Wies- talen ein Turmgebäude, dem so- fort mehr als 30 Mitglieder beigetreten sind. — Der Fonds für das Stages- und Friedensdenkmal in Eckenlofen be- trägt jetzt 29,873 Mark. — Die bei der Explosion in der Pulverfabrik zu St. Ingbert getödteten Arbeiter sind: der Wertmeister Albert Stube aus Maged- burg, Valentin Schmitt, Johann Wal- ter, Joh. Ferd. Feth aus St. Ingbert, Bernhard Meyer aus Baden (Kreis Wittburg), ein pensionirter früherer Lehrer, Jacob Kros aus Obermeitau und Karl Herold aus Grünweiler. Mit Ausnahme des Letzteren waren erwachten Verunglückten wurden noch Mathias Hoffmann aus Hohenalben, Friedrich Werner aus Hessel und Josef Schaf aus Kammeln betrüfflich verletzt. — Der Präfect der Ver- brennungsanstalt in Kaiserslautern, Thomas März, feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. — In Kirchheim- bolanden der Spenglermeister Scherer an einem Schlaganfall. — In Ober- moschel brannte das Wohnhaus des Gebrüder Frank nieder. — Der Sohn des Waders J. Didion in Kufel fiel von einer Bude herab und war sofort todt. — Infolge verhänglicher Liebe erschoss sich in Ramberg der 19jährige Th. Baumann.

Böhmen.

In Wollin der gemeine Bürger- meister und Landtagsabgeordneter Jo- hann Kobl. — Neulich wurden am Kautzinschachte bei Wollin die Berg- arbeiter Johann Dobry und Franz Dolezal, welche letzterer verheirathet ist, durch herabstürzende Kohlen getödtet. Ein dritter Arbeiter wurde leicht ver- letzt. — In Pterau wurde der Kauf- mann Josef Vojt, welcher wiederholt als nationaler Agitator hervortrat und im Vorjahre in Wien den russisch- orthodoxen Glauben annahm, unter der Anführung des Hochgeraths verhaftet und dem Ulmüzer Kreis- gericht eingeliefert.

Schwyz.

In Schaffhausen fand der Wö- hinger Mord, der längere Zeit die Ge- meinde beschäftigt hat, seine Sühne vor dem Schwurgerichte. Die Angeklag- ten, Kaspar und Jacob Müller, wur- den des dreifachen Mordes schuldig er- klärt, begangen im Komplott und un- ter erschwerenden Umständen, sowie des Raubes im Betrage von Fr. 200 bis 400; Kaspar Müller überdies schul- dig des wiederholten Diebstahls. Beide wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus und zu lebenslänglichem Erber- lost verurtheilt. Ueberdies konstatir- te das Gericht, daß der Hauptthätige, ein gewisser Metzger Müller, sich im Gefängniß umbrachte. Hier liegt bekanntlich ein Akt fast beispiellosen menschlicher Verworfenheit vor. Die Eheleute Walter in Lödingen und ei- nes ihrer Kinder wurden am 22. Au- gust d. J. während der Nacht von ben obgenannten Verbrechern auf schein- barlichem Wege ermordet, ohne daß jene (die Walter), wie das „Schaffh. Intel- ligenzblatt“ meldet, auch nur die min- deste Veranlassung zu solchem Thun

gegeben hätten. Die Frage nach dem Vorleben und dem Wesen solcher Ver- brecher bietet großes allgemeines In- teresse. Als Hauptmotiv erscheint da- bei der Geiz, der blasse Neid, die ordinäre Habgucht, Eigenthumsfantasie. Das genannte Blatt schreibt: „Der Metzger hatte eine Rache auf den Gabelmacher Walter, weil dieser ihn des Diebstahls eines „Käfs“ (Sensé mit Worb) be- schuldigte und ein Injurienproceß zu Ungunsten des Metzgers ausfiel; daß der Jacob Müller, Sattlerjacob, den Gabelmacher haßte, aus Neid, weil er die Güter seiner ersten Frau, der Schwester des Sattlerjacob, nützte als Vater seines Kindes Maria; daß überdies der Gabelmacher in zweiter Ehe eine Frau heirathete, welche auch der Jacob gern gehabt hätte; daß end- lich Jomohl der Metzger als Sattler- jacob überdies begehrt, gefürchtete Bur- schen gewesen seien; letzterer auch ein Dieb, obgleich seine ökonomischen Ver- hältnisse gute waren, daß er auch „frömmelte“, um eine Sektirerin hei- rathen zu können. Kaspar Müller, Wagner, machte mit aus Familienhass, seinem Bruder zuhieb und weil er ein geiziger Mensch, es dem Gabelmacher nicht vergah, daß er ihm mehrmals auf Ganten das Holz herausgehoben.“ Bei Jacob Müller ist konstatirt, daß seine „Erziehung“ nur den Sinn für Erwerb auszubildete. Die Akten ent- halten alle Reize von Beispielen, wie bezugslos dieselbe war.

Zwei katastrophische Prin- gen haben sich, wie er jetzt bekannt wird, vor einigen Wochen gegenseitig ermordet. Man berichtet darüber: Die Prinzen Bagram-Veschnidelo- dlav und Mustapha Mailaban-Alber- Dalu, die den ältesten Fürstenfamilien von Dagestan angehören, waren vor wenigen Wochen nach Moskau abgereist, wo sie sich dem Jaren vorstellen sollten, da sie in die kaiserliche Leibgarde auf- genommen zu werden wünschten. Die beiden Prinzen, die zusammen reiten, nahmen in dem Städtchen Barva (?) Aufenthalt, um das Frühstück einzunehmen; nach dem Frühstück hatten sie dem Polizeidirector der Stadt einen Besuch ab und wurden mit allen ihrem Range entsprechenden Ehren aufgenommen. Während der Unterhaltung sprach Prinz Bagram in beleidigendem Tone von einem Gan, einem Ver- wandten des Prinzen Mailaban. Der letztere wurde durch so wühlend, daß er seinen Keigeleierten eine schallende Ohrpege versetzte. Prinz Bagram zog sofort einen Dolch aus der Scheide und bohrte ihn bis an's Fest in die Brust des Prinzen Mustapha. Mit seiner leichten Kraftanstrengung ergriff nun Mustapha seinen Revolver und jagte dem Prinzen Bagram eine Kugel durch den Kopf. Das alles war das Werk eines Augenblicks; dem Polizeidirector blieb nichts weiter übrig, als die Leichen der beiden heilighätigen Jünglinge ein- zujagen und nach Tiflis zurückzuführen. Wenn nur diese rührende Geschichte von der gegenseitigen Prin- genmorde nicht der bekannten Wäfen- tragodie nachgedichtet ist, der Begeg- nung der beiden Prinzen, die einander bis auf die Schwelze auftrafen!

Eine neue „Erfindung“ auf dem Gebiete der Diamant-Industrie nimmt augenblicklich in Antwerpen in hohem Grade das Interesse aller der- jenigen in Anspruch, welche sich mit dem Verlaufe von Diamanten beschäftigen. Jene Erfindung besteht nämlich darin, daß man einen edlen Brillanten mit einem unedllichen Rohstoffe auf einem weichen Saphir befestigt und diesen letzteren ebenfalls schieft wie den Brillan- ten. Auf diese Weise entleert gewisser- maßen ein einziger Stein, bei welchem selbst Schmänner die größte Mühe ha- ben, die stattgehabe Manipulation zu entzenden. — In der Stein aber gefast, so daß der untere unedle Theil von Gold oder Silber umschloffen wird, so ist es für jeden Nicht-Juwelier gerade- zu unmöglich, sich über den eigentlichen Werth des Steines zu vergewissern. Eine besondere Augen hat die Er- findung nicht, insofern man denselben nicht etwa in dem Umhange erbschen will, daß der weise Saphir geeignet ist, einem gelieblichen Diamanten einen hel- len Glanz zu verleihen und also seinen Werth aufzudehnen zu erhöhen. Da- gegen wird die Erfindung voraussetzlich zu zahllosen Schwindeln und Betrügereien ausgenutzt werden, und eine gewisse Voricht beim Einkauf von Diamanten vor. Brillanten dieser Art daher für die Zukunft wohl sehr em- pfehlen.

Eine Taschendiebin ist unlängst in Petersburg unedlichlich ge- macht worden. Die „Kochsch“ bringen einige Tage über diese Perion, die in den Gaunerkreisen unter dem Namen „Anjuta, die Dore“ bekannt war. Sie ist ein Soldatensind, als Vetterin er- erwachsen und von Jugend an Diebin. Schon seit fünfzehn Jahren war sie wegen Diebstahl aus Petersburg aus- gewiesen worden; später gelang es ihr, einen alten ausgedienten Militär in ihre Netze zu fangen, der sie heirathete. Sie war „Dame“ geworden und be- gann nun ihre Operationen im großen Stil. Die Arena ihrer Thätigkeit wa- ren hauptsächlich die Vestibüle der Garderobenräume der Theater. Sie war immer sehr feil geleidet, trug Brillanten in den Ohren und an den Fingern, die schießen könnte, daß es ihr nicht schwer fiel, beim Gedänge in den Theatern reichen Damen die Borte- monnates aus den Taschen zu ziehen. Mitunter fielen ihr sehr große Sum- men zu. So hatte sie der Frau eines Notars ein Portefeuille mit 10,950 Rubel, einem Obersten ein solches mit 5000 Rubel aus der Tasche geangelt. Festgenommen wurde sie bei einem ganz unbedeutenden Taschendiebstahl. Bei der Hausdurchsuchung aber, die dann erfolgte, fand man bei ihr eine gerade- zu verblüffende Masse von Geldebeuteln und Taschenbüchern, die sämtlich Zeugen ihrer Thätigkeit sind.

In Neapel gab die Er- morbung einer Wucherin durch ein- achtzigjährige Mädchen an einem der letzten Abende Veranlassung zu einer wirt- lichen Volksversammlung im Martini- erel. Die Wucherin, ein hübschermaßen Namens Anna Campana, war der ein- zigen Viertel betannten Geldverlei- herin eine kleine Summe schuldig. Da sie die Schuld jetzt nicht bezahlen konn- te, hatte sie ihre Gläubiger gebeten, ihre einen kurzen Aufschub zu gewähren. Die Wucherin bestand jedoch darauf, sofort bezahlt zu werden und ließ sich zu Verleugungen und Drohungen hin- reißeln. Die Frau und das Kind wur- den handgemein und die Campana, die zu Boden geworfen worden war, zog plötzlich ein Messer aus der Ta- sche und schloß ihre Gegnerin mittels mehrerer Stiche den ganzen Leib auf. Nun machte sich die Bevölkerung des ganzen Viertels an die Verfolgung der Wucherin. Diese floh, um sich vor der Volksmuth zu retten, in einen benach- barten Palaß und veranlaßte den Pförtner, den Thorweg sofort zu schlie- ßen. In der That wurde der Palaß geschlossen. In wenigen Minuten hatten sich gegen tausend Personen an- gesammelt, die die Auslieferung des jungen Mädchens verlangten. Dieser rasenden Volksmenge gegenüber, die ihren Prozeß machen wollte, waren die Polizeiagenten, die die Verhaftung der Wucherin vorzunehmen versuchten, natürlich machtlos; sie mußten zur näch- sten Polizeistation zurückkehren und um Verhütung bitten. Unterdeß verjuchte die Menge, die Palaßthüren zu spre- gen; achtzehn Polizisten, die alsbald erschienen, hatten Mühe, mit ihren geladenen Revolvern die Antürmenenden zurückzuschlagen. Glücklicherweise rückten schließ- lich noch fünfzig Municipalgarbisten und Carabinieri an, die zu ihren bedrohten Genossen stießen, die junge Wucherin in die Mitte nahmen und sich mit ihren aus der Scheide gezogenen Seiten- wehren durch die drohende und nach rechts und links Schläge vertheilende Menge eine Gasse bahnte. Es entpann sich eine wahre Schlacht zwischen der Polizei und dem Volke, der immer von Neuem veruchte, sich der Wucherin zu bemächtigen. Die Wucherin verthei- digte sich selbst ganz energisch, indem sie nach allen Richtungen hin Hiebe und Faustschläge ausstieß. Einen Augen- blick schwebte sie in großer Gefahr; ein junger Burche hatte sie an den langen Zopfen gepackt und zu Boden gelassen, aber zwei Polizisten befreiten sie wieder. Die Wucherin ist inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegen.

Anlässlich der Nordpol- Expedition von Kanten hat Dr. Köp- pen den Vorschlag gemacht, die Stro- mungen im nördlichen Eismeer durch Auslegen einer großen Anzahl leicht lenklicher Gegenstände aus das Treibeis zu unteruchen. Besonders wichtig würde dies dort sein, wo das Eis sich ansammelnd nach dem Pole hin bewegt, also zwischen Nowaja Semlja und der Behringstraße. Wenn wirklich, be- merken die Herausgeber der „Annalen der Hydrographie“, wie man behauptet, eine Menge Gegenstände der Zuerst- expedition von den Neuhäufigen Inseln auf einer Eishölle bis nach Süd- grönlund getrieben sind, so darf man nach Ansicht Köppens erwarten, daß von einigen Tausend auf dem Treibeis des Sibirischen Meeres abwärts niedergelegten Stücken ebenfalls einige in den östgrönländischen Eismeer gelang- ten und auf dessen Ausflüssen zwischen Gay Farel und Maschaflets fran- den oder sonst in Menschenhände ge- rathen werden. Auf diese Gistrit von den Neuhäufigen Inseln nach Süd- grönlund hat ja auch Dr. Kanten seinen hübschen Plan. Köppen empfiehlt als Treibeis etc. entweder die vom Für- sten von Monaco im Atlantischen Ocean vermandten starken Glasflaschen in einer leupfernen Kapel mit zwischen- gelagerter Leucht- und eingeschloffe- nem Zettel oder einfache Hölzer, in welche durch Beschlagen mit starken Metallnägeln und Blechen eine Zu- drück gemacht wird. Die Ausführung dieses vortrefflichen Vorschlags braucht nicht auf die Russen'sche Expedition be- schränkt zu sein, sie könnte auch von den amerikanischen Walfängern in die Hand genommen werden, welche all- jährlich sich in dem Meere nördlich von der Behringstraße aufhalten.

Ein Stückchen griechi- scher Raubromantist bildet folgende Katz aus Athen: Der Handwerker Kitizopolu hat den Sohn des griechi- schen Deputirten Trala entführt und verlangt nun für ihn ein Lösegeld von 150,000 Fres. Kitizopolu, der früher ein Mitglied von 150,000 Fr. s. be- saß, dessen Hand ihm jedoch von den Eltern verlag wurde. Das Mädchen wurde nun mit dem Sohne des reichen Depu- tirten Trala verlobt. Kitizopolu wollte seine Geliebte mit Gewalt ent- führen; er wurde jedoch dabei ertrappt, auf einer Kerkerstraße verurtheilt und verurtheilt. Er entfrang aus dem Kerker und wurde Chef einer Räuber- bande. Nun hat er den Bräutigam seiner früheren Geliebten in die Hand bekommen.

Aus einem seltsamen Oberrgrund hat in der Stadt Hof in Oberfranken der Zuckerwarenhändler Hilbert seine Frau mittels einer Hade erschlagen. Hilbert besaß ein Vermö- gen von zweitausend Mark; er beschäf- tigte sich nebenbei damit, aus den Kar- ten die Zukunft zu lesen. Diese hat- ten ihm nun verrothen, seine Frau sollte sich nach dem Tode ihres Mannes und auch nach dessen Ver- mögen. Um zu verhindern, daß das Vermögen der Frau zufließe, erschlug er sie und sprang dann in die Saale. Das Wasser schien aber erwidert zu f- ihn zu wirken, denn Hilbert, ein- baumlanger Mensch, durchwatete die Saale und begann zu schreiben, als ob er wahninnig sei, was wohl auch nicht ausgeschlossen ist. Der Mörder ist ver- harrt worden.

Ueber die Expeditionen Via-Franqui nach Katanga und dem Quellgebiete des Kongo veröffentlicht Dr. Gornet einen Bericht, in dem er von einem Stamm von Höhlenbewo- nern berichtet. Er schreibt: Eine in- teressante Bevölkerung, deren Nieder- lassung in dem Lande in eine weit zu- rückliegende Epoche zu verlegen sein wird, ist die der Palamata, welche die Bergseite der Kandelungen zwischen dem Zuzila und dem Luapala bewohnen. Ein Theil von ihnen lebt in zerstreuten Hütten oder anweisen in kleinen Dor- fern, die Meistzahl aber wohnt in den Höhlenhöhlen der Kandelungen-Ab- hänge. Die Zugänge zu diesen Ver- hölungen sind fast unzugänglich für die Menschen, die auf gewöhnlichen Wegen zu gehen gewohnt sind; trotzdem erkletterten die Palamata sie mit außer- ordentlicher Geschicklichkeit, auf Waden, die fremden Augen ganz unsichtbar lie- ßen. Die Leute sind äußerst feig und furchtlos, mit allen Mitteln bewahren sie ihre Isolirung und ihre Unabhän- gigkeit; sie haben allen Anstrengungen hiezu sich Widerstand geleistet, die der Gauptling von Katanga, Namens Mizi, zu ihrer Unter- suchung machte. Pflanzungen machen sie beinahe gar nicht, sie jagen die Thiere des Gebirges und fangen Fische in den Bergbächen; mit den Stäm- men des Zuzilas tauschen sie dann ihre Beute gegen Mais, Sorghum und andere Getreiden und Früchte aus. Sie unterhalten mit ihren Nachbarn gute Beziehungen; während ihres Aufenthaltes zu Katanga, an Fuße des Kandelungen, hatten wir das beste Ver- hältniß zu diesen wilden Troglodyten. Doch waren sie nicht zu bewegen, uns den Besuch ihrer Wohnstätten zu ge- statten; mit Gewalt eindringen zu wol- len, wäre tollthüth gewesen. Die Leute besitzen zwar keine Flinten, aber sie wissen sehr geschickt mit dem Bogen um- zugehen, und ihre Pfeile sind mit einem sehr scharfen Gift versehen. Menschen, die in friedlicher Absicht zu ihnen zu kommen versuchten, sind mit einem Haufen von Steinen und Erde empfan- gen worden, daß sie umkehren mußten. Die Palamata sprechen eine Sprache, die von derjenigen der umwohnenden Völker sehr verschieden ist. Der Mis- sionar Renot hat im Nordwesten von Bunkia, Vicentian de Marinel nord- lich davon bei den Bena-Kavamba Höhlenbewohner entdeckt.

Wie aus Straßburg ge- schrieben wird, ist dort am 19. Juni der Historiker Hermann Baumgarten gestorben. Geborene war 1825 zu Lesse in Braunschweig geboren, studirte Geschichte und Philologie in Jena, Halle, Leipzig, Bonn und Göttingen, 1850 die Redaction der Braunschwei- ger Reichszeitung, legte von 1852 ab in Heidelberg in engem persönlichen Ver- kehr mit Dauter und Gerwinus seine historischen Studien fort, sedelte spä- ter nach München über, wo er Blunt- schli und Brater die Ständetische Zeitung begründeten half und folgte, nachdem er einige Zeit archivalischen Studien in Berlin oblagerte, einem Rufe als Pro- fessor der Geschichte und Literatur an die Polotechnikum Karlsruhe, von wo er an die neugegründete Straßburger Universität berufen wurde. Nach sei- ner 1880 erfolgten Emeritirung wollte er den Rest seines Lebens der Vollen- dung seines Hauptwerkes, der Geschichte Karls des Fünften widmen. Die Er- füllung dieses Wunsch sollte ihm nicht gegönnt sein; nur drei von den projek- tirten fünf Bänden hat er vollenden können. Neben diesem Werke ist aus seiner literarischen Thätigkeit nament- lich seine „Geschichte Spaniens vom Ausbruche der französischen Revolution bis auf unsere Tage“ hervorzuheben. Von seinen politischen Schriften seien hier noch genannt: Gerwinus und seine politische Lehrgesungen; Zur Ver- handlung zwischen Nord und Süd (1859), Partei oder Vaterland? (1866). Der deutsche Liberalismus, eine Selbst- kritik (1867), Wie mit wieder ein Volk geworden sind (1870), Treitschke's Deutsche Geschichte x. Als Mensch wie als Lehrer war er in weiten Kreisen beliebt.

Nach nach einander haben in Hottingen drei Rassen durch Selbstmord geendet. Die „Jülicher Post“ berichtet darüber: „An einem Nachmittage wurde aus dem Zimmer des in Hottingen wohnhaften Dr. jur. Pimis aus Kuzland eine schändliche Detonation gehört, die jedoch, da sofort wieder Ruhe eintrat, nicht weiter be- achtet wurde. Als aber Dr. Pimis am folgenden Tage sein Lebenszeichen von sich gab, lies man die verthörsene Thür pfeifen und fand auf dem Sofa in seltener Stellung die Leiche einer durchschossenen Schale. Am Boden lag Dr. Pimis, gleichfalls durch Revolver- verthörsung getödtet. Auf dem Tische befand sich ein Brief von Dr. Pimis, in welchem geschrieben war, an seinem Tode sei Niemand schuld und man möge nur seinen Freund und durch diesen seine Eltern verzeihen. Es verlaute, daß Pimis mit der Rosa Miegzin ein Verhältniß unterhielt, das von deren Eltern nicht gebilligt wurde.

Lezten Abend erschloß sich der in Hottingen (Hofgasse) wohnende Stud. jur. Metichalski aus Warfchau, um- wie er in einem Briefe anobit — dem Verlorenen seitens eines Kollegen zu entnehmen.

Ein unerwartetes Feuer- weert brach dieser Tage auf dem mit- leren Theile des Rheinlands bei Schaff- hausen aus. Am Abend hatte eine Kleinabbeuchtung mit Feuerwerk stattfinden sollen, und so hatte man schon am Mittage die dazu nöthigen Vorbereitungen getroffen, die Leuten hergeföhrt, Kisten und andere protedische Wunne aufgeplazt. Da schlug aber der Blitz eines am Nach- mittage bei Schaffhausen hieselben Gewitters in die Zündleitung und so verpuffte das Feuerwerk am hellen Tage.